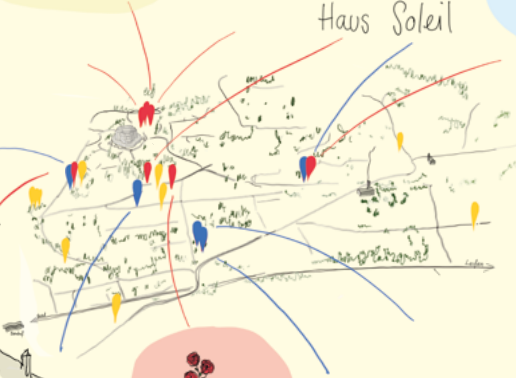


Anfora

Verein für Betreutes Wohnen und Arbeiten





Liebe Leser*innen

In diesem Jahresbericht wollen wir den Blick auf die verschiedenen Tagesstätten werfen. Es werden dabei begleitete Mitarbeiter*innen und Arbeitsbegleiter*innen zu Worte kommen und Ihnen somit einen lebendigen Einblick in den Arbeitsalltag geben.

All unsere Tätigkeiten sind möglich dank den fleissigen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen und auch dank all den Menschen, die interessiert an den Entwicklungen von Anfora sind und uns unterstützen.

Ihnen allen wollen wir dafür herzlich danken.

Der Verein Anfora

Freude bereiten bringt Freude

Was bewirkt unsere Arbeit?

Dieses Thema wurde im diesjährigen Audit von der Tagesstätte Andrena gemeinsam bewegt. Viele begleitete Mitarbeiter*innen sprachen mit Enthusiasmus und klaren Worten aus, dass es nicht nur wichtig ist, selber einer Aufgabe nachgehen zu können, sondern auch erleben zu dürfen, wie das eigene Herstellen von schönen Produkten anderen Menschen Freude bereitet. Die Möglichkeit zu haben für andere Menschen tätig zu sein, erfüllt dann auch einen selber mit Freude und die eigenen Probleme können so wenigstens für eine gewisse Zeit in den Hintergrund treten.

In diesem Jahr trafen sich Bewohner - und Mitarbeiter*innen zu einem Vorbereitungstreffen für das diesjährige Fest. Was sollte das neue Thema sein? Die Ideen sprudelten und es entstand schlussendlich das Thema: „Fest der Verwandlung“.

Ein Drachen wurde gebaut und durch das ihn verbrennende Feuer verwandelt. Die Menschen verwandelten sich mit Hilfe von Schminken. Die Pflanzendüfte verwandelten sich in Salben und natürlich fehlte nicht das Essen, die tanzenden Menschen und die immer grösser werdende Anforaband mit ihren Klängen.

In diesem Jahr hatten einzelne Bewohner*innen gleich zwei Mal die Möglichkeit, auf eine grössere Reise zu gehen. Im Sommer ging es nach Sardinien ans Meer. Warme Tage, Hotelgenuss und einfach „chillen“ war angesagt. Im Herbst reisten wir mit Sack und Pack mit den Zug in die Toskana und halfen dort auf dem Hof Arvalus bei der Olivenernte. Da der Hof noch im Aufbau ist, schliefen wir in Zelten im Heu, assen zwischen Hühnern, Hunden und Schafen... und duschten unter freiem Himmel. Wir konnten erleben, wie ein einfaches Leben inmitten der Tiere und das tägliche fleissige Arbeiten uns zu einer glücklichen «Arbeitsfamilie» verband.



Wir freuen uns, dass dieser kräftig gedeihende Ort in Zukunft Ferienmöglichkeiten für Anfora anbieten wird.

Immer wieder zeigte sich, dass für einzelne Bewohner*innen eine Wohngruppe sozial eine grosse Herausforderung ist. In eine eigene Wohnung ziehen ist auch nicht möglich, da der Begleitungsaufwand weiterhin hoch ist und das Alleinsein Angst macht. Der Bedarf nach noch kleineren Wohneinheiten wurde sichtbar und notwendig. Auf der Suche nach einer entsprechenden Möglichkeit fanden wir ein Haus von der Stiftung Edith Maryon, welches über das Jahr durch das Architekturbüro oak komplett neu renoviert wurde.

Wir freuen uns, dass wir das Haus mit einer Zweierwohngruppe, einer Dreierwohngruppe und einem Atelier beziehen durften und werden im nächsten Jahresbericht mehr darüber erzählen.

Erika Schär



Eindrücke aus dem La Rosa

In diesem Jahr wurde neu im La Rosa Brot und Zopf gebacken für die verschiedenen Standorte von Anfora.

Dazu mehr von Nicola:

Ich bekomme an Freitagen den Auftrag, im Haus Zielweg Mehl und Ingwersirup zu holen. Dort muss ich die Kessel mit Mehl füllen und bringe sie dann ins La Rosa. Ab und zu braucht es auch noch einen Schub an Ingwersirup. Wenn ich den Auftrag bekomme, Zopf Teig herzustellen, mache ich das genau nach Rezept. Es gelingt nicht immer gleich, aber es macht Freude und ist schnell gemacht, weil ich darin auch Übung bekommen habe. Wichtig ist einfach, dass man den Teig gut knetet und jedes Mal mit Sorgfalt an die Arbeit geht.

Wenn die Leute dann bei dem Brunch oder in den Häusern das Brot oder den Zopf essen und ein positives Feedback geben, dass es gut war, ist das schön und man freut sich darauf, wieder zu backen für den Verein Anfora.

Ein Interview mit Susanne über die Arbeit im La Rosa

(aus dem Schweizerdeutschen, umgeschrieben von Ribes About Neweir)

Was ist das La Rosa für dich?

Das La Rosa ist für mich eine schöne Oase mit schönen Begegnungen mit den Besuchern. Sie sind zufrieden, wenn wir unsere Sachen servieren, in den schönen Rosentässli und Bialetti-Kannen. Eine Oase, um sich zu erholen und den schönen Garten zu geniessen.

Die Arbeit ist sehr schön: die Sachen vorbereiten für die Gäste hinter dem Buffet. Da ich nicht servieren kann, ist das Buffet mein Revier.



Was ist wichtig in deiner Arbeit?

Wichtig für mich ist, dass man mich machen lässt, dass ich so selbständig wie möglich sein kann. Auch, dass ich meine Aufgaben habe, wie in unserem Laden aufräumen und das Schaufenster neu machen. Ich habe Freude, wenn die Leute zufrieden sind.

Wie hat sich das Projekt La Rosa in diesem ersten Jahr etabliert/entwickelt?

Wer einmal hier gewesen ist, kommt wieder. Die Gäste kommen wieder zurück. Jetzt machen wir auch Geburtstage und Gruppenveranstaltungen. Wir laden Musiker ein für eine Jam Session, das zieht die Leute an. Es gibt immer etwas Neues. Jetzt machen wir auch Brot und Brötli mit z. B. Datteln und Schoggi.

Am Anfang war es sehr langweilig, und jetzt habe ich sehr viel Spass, weil es läuft und die Menschen kommen. Wir sind gut

besucht. Heute ist ein Songwriter gekommen und hat gefragt, ob er bei uns spielen darf. Es hat sich zu einer schönen Oase entwickelt. Wir haben auch unsere Stammgäste, die kommen, um Bücher zu tauschen, auf einen Tee oder Kaffee. Dafür sind wir sehr dankbar!

Was möchtest du unseren Gästen und Besucherinnen sagen?

Kommt gerne wieder, wir freuen uns auf euren Besuch. Ihr könnt eure Leute und Freunde mitbringen, die wiederum mehr Leute bringen, und wir dürfen uns weiterentwickeln und wachsen. Aber das La Rosa muss trotzdem immer ein gemütlicher Ort bleiben.

Noch etwas: Kinder sind ganz herzlich willkommen in unserem Sandkasten und in der Spielstube zum Märli lesen und Spielen!

Ribes Abou Neweir, Susanne und Nicola



Backstube im Haus Zielweg

Mit der Eröffnung des neuen Lädelis „La Rosa“, wurde das Haus Zielweg angefragt, ob es einmal in der Woche einen Kuchen backen könnte.

Am Donnerstagmorgen starteten wir damit, verschiedene Kuchen und Torten zu backen und mit grosser Freude probierten wir immer weitere Variationen aus. Im Sommer und im Herbst gab es leckeren Kuchen mit saisonalem Obst, wie Quitten und Zwetschgen aus dem Zielweg Garten oder Boskop-Äpfel des La Rosa. Eine Herausforderung waren die Verzierungen der Kuchen, wie Sahnehäubchen, Glasuren oder schöne Fruchtstücke.

Mit der Zeit konnten wir unsere Fähigkeiten erweitern und das Backen ging uns immer leichter von der Hand. So testeten wir auch Kuchen mit Zucker-Alternativen. Die positiven Rückmeldungen motivierten uns, das Angebot weiter auszubauen, um den Gästen des La Rosas den Tag zu versüssen.

Ludger Scharlipp und Simone

Anfora Mittagstisch

Beim Mittagstisch kochen wir ein Mittagessen aus frischen unverarbeiteten Zutaten. Dafür holen wir, je nach Angebot, das Gemüse von der Gärtnerei am Goetheanum oder es wird uns von einem Gemüsebauern geliefert. Auch die Eier und der Quark werden uns gebracht. Das ermöglicht einen direkten Kontakt zu den Bäuerinnen und Bauern. Auch schauen immer wieder Gäste herein um sich für das Essen an- oder abzumelden. Die Mitarbeitenden der Küche sind dann schon gemeinsam am Gemüse rüsten und zuschneiden oder die trockene Wäsche am Verräumen. Nach der Pause, wo auch gerne mal der neuste Witz erzählt wird, werden die Desserts fertiggestellt und das Essen auf dem Herd zubereitet. Oh, es braucht doch noch Salatsauce! Manchmal müssen die letzten Handgriffe schnell gehen. Zwei Mitarbeitende können bereits mit dem Tischdecken beginnen, so dass bis um 12 Uhr der Raum schön hergerichtet ist und sich die ankommenden Gäste wohl fühlen können. Viele Stammgäste kommen aus der Nachbarschaft oder arbeiten in der Nähe, andere kommen nur selten, auch aus fernen Ländern, manchmal regelmässig einmal im Jahr, wenn sie am Goetheanum zu Besuch sind. So bilden unsere Gäste während der Essenszeit mit dem Mittagstisch Team und anderen von Anfora zusammen einen ganz besonderen Begegnungsraum. Nach der Mittagspause gilt es dann alles abzuwaschen und aufzuräumen, dabei darf man sich von den Geschirrbereichen nicht zu sehr beeindrucken lassen. Bis anhin haben wir diesen Berg noch immer geschafft. Und wenn sich jede und jeder aus dem Team für eine Weile an den Abwaschtrog (natürlich mit Spülmaschine) stellen mag, gelingt es erst noch leichter. Dank all diesem Tun kann der Mittagstisch jeden Tag aufs Neue zur täglichen Kräftigung des Leibes und der Seele beitragen.

Veranschaulichen möchten das auch noch einige Gedanken von Remias:



Wieso arbeitest du in der Küche?

RH: Ich habe schon früher in der Küche gearbeitet. Und weil meine Kollegen hier arbeiten, die ich schon von früher kenne.

Worauf legst du besonders Wert?

RH: Ich möchte meinen Kollegen beim Rüsten helfen und dir in der warmen Küche, damit du nicht alles selber machen musst.

Was machst du besonders gerne?

RH: Ich helfe gerne beim Schöpfen. Wenn eine Gruppe kommt schöpfe ich auch. Servieren mache ich gerne, wenn es weniger ist.

Was ist dir wichtig am Arbeitsplatz beim Mittagstisch?

RH: Mir ist wichtig, dass der Arbeitsplatz nahe von meiner WG ist. Dann kann ich pünktlich bei der Arbeit sein.

Hast du einen Zukunftswunsch bezüglich der Arbeit?

RH: Dass ich zum Glück da bin zum Helfen!

Andreas Kaiser und Remias

Atelier im Haus Zielweg

Das „Atelier im Haus Zielweg“ entstand ursprünglich für die vier Bewohner*innen aus dem Haus - und wurde recht bald auch für andere aus dem Verein Anfora geöffnet, denen dieses Angebot in ihrer Lebenssituation gerade entspricht. Es ist ein Ort für Menschen, die gerade nicht auswärts arbeiten und stattdessen einen ruhigeren, geschützteren Rahmen in einer kleinen Gruppe schätzen.

Verschiedene Mitarbeiter*innen haben es entwickelt. So entstand ein vielseitiges Angebot von **Wahrnehmungsspaziergängen** mit Naturbetrachtungen, Aufmerksamkeitsübungen für die Umgebung, die Mitmenschen und jeweils einem reflektierenden Austausch darüber. Wo leben wir hier, was sehen wir um uns herum? Wer ist da neben mir und wie begegnen wir uns? Und es entstanden viele künstlerische Angebote wie **Malen und Formenzeichnen, Arbeiten mit Ton und Töpfern, Filzen**, kreative Sachen wie **Lichterketten-Lampions, Herstellung von Kerzen, transparente Fensterbilder zu den Jahreszeiten, Korb flechten** bis zu **Kuchen - oder Tortenproduktion** und vieles mehr.

Das Atelier kann über die Kreativität Anregungen und Inspirationen geben, durch das Eintauchen in verschiedene Tätigkeiten - vielleicht lassen sich persönliche Sorgen für eine Weile in den Hintergrund rücken. Der Blick darf auf die schönen Dinge gelenkt werden, es darf eine ernste Auseinandersetzung mit sich und der Welt stattfinden, oder auch einfach herzlich gelacht werden!

So können ganz verschiedene Erfahrungen gesammelt werden, das Geschaffene und Geschaffte kann zu kleineren und grösseren Erfolgsmomenten führen und uns ermutigen, unseren Lebensweg optimistisch Stück für Stück selber in die Hand zu nehmen.



Miteinander philosophieren, Widerstände überwinden, gegenseitige Unterstützung - jeder kann seinen Teil zu etwas beitragen, jeder kann mit gestalten.

Hier folgt ein Text von Jeanine, frei geschrieben nach einem kurzen Gespräch mit Johanna:

„Ich finde das Atelier im Haus Zielweg sehr einen ruhigen und gemütlichen Ort. Es hat mir gefallen, dass man töpfern kann. In verschiedenen Arten Schalen oder Skulpturen machen, oder auch Bilder malen. Mit Antonia Sitzkissen filzen oder auch nähen, für den Mittagstisch, Haus Herzental oder auch den Zielweg. Besonders toll fand ich mit Johanna am Mittwoch morgen zu kochen. Alle Gerichte, die man sich wünscht. Davor waren wir im Migros in Arlesheim einkaufen, zu Fuss, das war auch sehr gut um am Tag fit zu sein.“

Johanna Stenz und Jeanine

Möbel als Hilfe

In der Schreinerei Baukunst arbeiten Schreiner*innen, Lehrlinge und ein begleiteter Mitarbeiter. Neben den verschiedenen Aufträgen von Kunden, bauen sie regelmässig Möbel für Anfora. Je nach Raum und Benutzung, sei es für den Mittagstisch, eine Küche oder einen Gemeinschaftsraum, werden die tische unterschiedlich und an die Gegebenheiten angepasst, gestaltet. So sitzen wir auf individuell unterschiedlichen Stühlen und geniessen Büromöbel, die an den Raum und die Bedürfnissen der Mitarbeitenden angepasst sind. Ein Bett aus Arvenholz wurde in diesem Jahr speziell für eine Bewohnerin angefertigt, das ihr Schutz und das Gefühl von Geborgenheit gibt. Sie besuchte ihr werdendes Bett in der Schreinerei und konnte dabei erleben, wie aus den rohen Brettern schliesslich ihr eigenes Bett entsteht. Durch das gemeinsame Entwickeln, das Interesse und die künstlerische Fähigkeiten der Schreiner*innen, werden unsere Möbel zu einer erweiterten therapeutischen Unterstützung unserer Arbeit.

Veronika Freisler



Ein Jahr begleitete Arbeit bei den Pferden

Seit einem Jahr ergänzt die begleitete Arbeit bei den Pferden das Angebot auf dem Hof Untere Tüfleten. In dieser Zeit ist ein lebendiger Arbeitsbereich entstanden, der für alle Beteiligten zu einem wichtigen Bestandteil des Hofalltags geworden ist.

Die Arbeit mit den Tieren bietet eine klare und gut strukturierte Tagesroutine. Zu den typischen Aufgaben gehören das Füttern der Pferde, das tägliche Misten der Stallungen, das Putzen und Hufe kontrollieren der drei Connemara-Ponys und das Pflegen der Anlage.

Neben den Pferden werden auch andere Tiere versorgt und während den Sommermonaten wird bei der Futterernte geholfen. Dadurch erleben die Mitarbeitenden den Hof als vielfältigen Arbeitsort, an dem verschiedene Tätigkeiten zusammenkommen.

Ein besonderer Teil der Arbeit ist die direkte Zeit mit den Pferden. Regelmässig werden die Tiere bewegt – sei es bei Spaziergängen, bei Übungen auf dem Reitplatz oder beim Begleiten auf die Weide.

Für viele der Mitarbeitenden ist die Beziehung zu den Tieren von grosser Bedeutung. Die Begeisterung für die Pferde ist deutlich spürbar. Oft erzählen sie den Tieren von ihren Sorgen, Gedanken oder Erlebnissen – und die Pferde hören geduldig zu. Besonders eindrücklich ist für viele das Gefühl, ein 500 kg schweres Tier führen zu können. Dieses Erlebnis stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und vermittelt ein starkes Gefühl von Selbstwirksamkeit.

Mit der Zeit sind zwischen Menschen und Tieren echte Beziehungen entstanden. Die Pferde sind zu verlässlichen Partnern im Arbeitsalltag geworden und tragen wesentlich dazu bei, dass die Arbeit auf dem Hof als sinnvoll, lebendig und verbindend erlebt wird.

Nach einem Jahr zeigt sich: Die begleitete Arbeit bei den Pferden

ist für den Hof Untere Tüfleten eine wertvolle Ergänzung – für die Mitarbeitenden, für die Tiere und für das gemeinschaftliche Leben auf dem Hof.



Was ich bei den Pferden so mache.

Ich füttere sie mit Heu, ich miste, ich wische.

Pferde können gut zuhören. Sie hören einen, wenn es einem mal schlecht geht. Sie helfen einem, wenn es einem mal schlecht geht.

Ich habe eine tiefe Freundschaft mit Ronan. Er hat mir geholfen, als es mir nicht gut ging.

Ich mag auch die Hasen und Prinzess und Liam.

Ja, die Arbeit auf dem Hof macht Spaß. Es ist auch so ruhig auf dem Hof. Es ist einfach gut, dort so Zeit zu verbringen.

Sonja Mandaiker und Anna

Schneiderei

Im Rückblick auf das vergangene Jahr ,zusammen mit Lucy, entsteht bei uns ein Bild, von einem tüchtigen Bienenvolk, welches summend und fleissig an der Arbeit ist. Die Freude daran ist in allen Winkeln der Schneiderei lebendig spürbar und kommt in den vielen sorgfältig verarbeiteten Produkten wunderbar zum Ausdruck.

Wir waren in diesem Jahr eine Gruppe von sieben Schneider*innen, die jeweils zu ihren individuell angepassten Zeiten in die Schneiderei kamen.

Lucy ist an jedem offenen Tag dabei.

Ihre Worte zum vergangenen Jahr: „ Wenn ich zurückblicke auf das vergangene Jahr, sehe ich mich am meisten am Taschen und Hip Bags nähen. Sehr viele davon wurden für die Basler Herbst Messe gebraucht, und für den Weihnachtsverkauf in verschiedenen Läden. Herbst/ Winter ist immer die Zeit in der wir am meisten zu tun haben.“

Das Nähen der verschiedenen Taschen mache ich sehr gerne und ich kann es gut. Manche Stellen sind recht knifflig, aber auch diese schaffe ich. Ich mache sehr gerne knifflige Sachen.

Besonders Freude habe ich am Dienstag Nachmittag, an dem wir etwas für uns selber nähen dürfen mit Rachel's Hilfe. Dieses Jahr habe ich unter anderem ein Latz-Jupe aus Cordstoff genäht. Dieser ist mir sehr gut gelungen und ich trage ihn gerne.“

Rachel Pchelin und Lucy



Kräuterwerkstatt

Lieber Hugo, Du arbeitest seit sechs Jahren in der Kräuterwerkstatt am Goetheanum. Erzähle doch ein bisschen, was die Arbeit für Dich bedeutet?

H: Es tut gesundheitlich gut in der Kräuterwerkstatt zu arbeiten. Es bringt Abwechslung in mein Leben und es ist eine gute Sache, Kräutertee herzustellen.

Du bist in der Kräuterwerkstatt sehr viel künstlerisch und malerisch tätig.

H: Beim Malen in der Kräuterwerkstatt kann man sich körperlich ausruhen. Ich habe schon immer viel gemalt und wollte nach der Matura Zeichnungslehrer werden. Später habe ich dann die Ausbildung an der Malschule am Goetheanum gemacht. Da habe ich Schraffieren geübt und die Aquarelle von Rudolf Steiner kennengelernt, die Farben gelb, rot und blau wurden zum Erlebnis. So konnte ich gut ins Malen auch in der Kräuterwerkstatt einsteigen.

Das Malen von Pflanzen war aber neu für mich.

Wir malen in der Kräuterwerkstatt vor allem mit Farbstiften oder Aquarell. Entspricht Dir diese Technik?

H: Früher hatte ich mit meiner Frau einen Laden im Städtli in Laufen. Da haben wir das ganze Sortiment Caran D' Ache – Farbstifte verkauft. Ich habe auch einmal einen grossen Kasten geschenkt bekommen, aber hatte dann nie Zeit und Ruhe damit zu malen. In der Kräuterwerkstatt finde ich die Musse, mit diesen Farbstiften zu experimentieren und zu malen.



War die Arbeit für Dich im Kräutergarten schon vertraut?

H: Ich hatte schon immer einen Garten gemeinsam mit meiner Frau und war vor allem für das Pflegen der Kräuter verantwortlich. So habe ich schon viele Kräuter gekannt. Trotzdem habe ich auch neue Kräuter in der Kräuterwerkstatt kennengelernt, wie Agastachen, Drachenkopf oder Rosenmonarde.

Hat Dir in den sechs Jahren etwas besonders gefallen?

Besonders Freude hatte ich an dem grossen Malprojekt, Bilder von unserem Gemüse zu malen zu den Rezepten von Andreas Kaiser für das Anfora Kochbuch.

Lieber Hugo, vielen Dank, dass Du bereit warst zu diesem Beitrag!

Katrin Bürklin und Hugo

Gärtnerei

**Liebe Aline,
Du arbeitest schon seit schon 12 Jahre bei uns in der
Gärtnerei. Was macht die Gärtnerei am Goetheanum für Dich
so besonders?**

A: Das ist eine schwierige Frage, weil in der Gärtnerei so viele verschiedene Sachen passieren.

**Du hast schon sehr viele verschiedene Arbeiten bei uns
gemacht. Welche Arbeit macht Dir besonders Freude?**

A: Das Rasenmähen, das mache ich gerne! Auch Jäten mache ich sehr gern oder das Ernten von Kräutern und Gemüse. Wir ernten das ganze Jahr über. Schon jetzt im März mit Primeln, Kresse oder Bärlauch, später dann Ysop und noch im Winter Rosmarin oder Nüssli-Salat.

Ich mache auch immer wieder mal gern was Neues, wie neulich mit dem Pikieren.

Was macht Dir denn am Jäten so Freude?

Ich habe gerne die Hände in der Erde, wenn es nicht ganz matschig ist, überhaupt bin ich sehr gerne draussen in der Natur. Einmal habe ich sogar während dem Jäten eine Wildsau mit vier Jungen gesehen. Manchmal habe ich auch Rehböcke entdeckt oder kleine Mäuse.

Beim Jäten des Fenchels haben wir Raupen entdeckt, die haben wir in einen Raupenkasten gebracht, wo ich sie beobachten konnte, und zuletzt ist dann mein Lieblings-Schmetterling ausgeschlüpft: Der Schwalbenschwanz.



**Du schaffst sowohl gern im Ruhigen, wie auch mit vielen
anderen zusammen oder mit lauten Maschinen?**


Ich finde es toll, dass wir so viele Menschen in der Gärtnerei sind, da kann ich mich immer gut mit den anderen austauschen. Beim Znüni lachen wir oft viel und machen viele Spässe. Manchmal ist mir das aber auch zu viel und dann kann ich mehr im Ruhigen arbeiten. Einmal, als ich ganz still am Jäten war und die Hand ganz ruhig auf die Erde hielt, hat sich mir ein Rotbrüstchen auf die Hand gesetzt.

**Liebe Aline, vielen Dank, dass Du sofort zu diesem Beitrag
bereit warst.**

Rob Bürklin und Aline



Wieder konnten wir in diesem Jahr wunderbare Ausflüge und Ferienzeiten genießen.

Mit diesen Fotos wollen wir der jährlich uns neu unterstützenden Stiftung  ganz herzlich danken.



Erfolgsrechnung

	Anhang	2025 CHF	2024 CHF
Betriebsrechnung			
Pensionsbeiträge		2'625'223.22	2'439'647.80
Ertrag Ateller	2.9.1	121'724.11	116'901.19
Übrige Betriebserträge	2.9.2	21'997.50	19'700.00
Beiträge des Vereins an Betrieb		0.00	0.00
Total Betriebsertrag		2'768'944.83	2'576'248.99
Löhne und Sozialleistungen		1'565'368.26	1'431'622.38
Personalnebenaufwand und Honorare für Leistungen Dritter		190'449.49	230'276.16
Personalaufwand		1'755'817.75	1'661'898.54
Medizinischer Bedarf		5'616.51	2'927.22
Lebensmittel		217'669.96	212'913.61
Haushalt & Reinigung		30'176.18	30'144.41
Ersatzanschaffungen		0.00	0.00
Mietaufwand		350'230.44	335'583.59
Energie & Wasser		72'864.26	67'094.58
Freizeit		33'474.80	17'147.85
Büro- & Verwaltungsaufwand		60'444.52	38'975.82
Material Beschäftigung	2.10	61'034.07	70'014.92
Übriger Sachaufwand	2.11	60'197.53	75'818.84
Sachaufwand		891'708.27	850'620.84
Unterhalt und Reparaturen		118'029.21	63'275.00
Abschreibungen		0.00	0.00
Abschreibung auf Wiederbeschaffungswerten		0.00	0.00
Sonstiger Betriebsaufwand		118'029.21	63'275.00
BETRIEBSERGEBNIS OHNE FINANZERGEBNIS		3'389.60	454.61
Finanzertrag		373.20	1'173.04
Finanzaufwand		-1'940.54	-1'767.26
Finanzergebnis Betrieb		-1'567.34	-594.22
Betriebsergebnis ohne periodenfremde Werte		1'822.26	-139.61
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	2.12	-122'687.82	
BETRIEBSERGEBNIS		-120'865.56	-139.61
Vereinsrechnung			
Freie Spenden		873.75	1'587.55
Spenden Ferien und Freizeit		7'980.00	4'000.00
Mitgliederbeiträge		1'355.00	1'710.00
Spenden und Beiträge (für Verein)		10'208.75	7'297.55
Total Vereinsertrag		10'208.75	7'297.55
VEREINSERGEBNIS		10'208.75	7'297.55
BETRIEB UND VEREIN KONSOLIDIERT			
JAHRESERGEBNIS VEREIN UND BETRIEB VOR VERÄNDERUNG FONDSKAPITAL		-110'656.81	7'157.94
VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS (buchhalterisch von Eigen- zu Fremdkapital)		-120'865.56	-139.61
Zuweisung / Entnahme Schwankungsfonds AGS Wohnen		1'400.41	-14'947.00
Zuweisung / Entnahme Schwankungsfonds AGS Tagesstätten		1'100.29	10'884.00
Zuweisung / Entnahme Schwankungsfonds AGS AWG		-678.44	3'923.39
Zuweisung Schwankungsfondskapital Vorjahr	2.12	-122'687.82	
JAHRESERGEBNIS VOR ZUWEISUNG AN ORGANISATIONSKAPITAL		10'208.75	7'297.55
Zuweisung / Entnahme Organisationskapital		-10'208.75	-7'297.55
ERGEBNIS NACH ZUWEISUNGEN		0.00	0.00

Bilanz per 31.12.2025

	Anhang	31.12.25 CHF	31.12.24 CHF
Flüssige Mittel	2.1	269'236.56	274'228.68
Forderungen aus Leistungen	2.2.1	49'352.90	51'007.40
Sonstige kurzfristige Forderungen	2.2.2	4'843.09	3'333.69
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2.3	1'782.50	2'319.18
Total Umlaufvermögen		325'215.05	330'888.95
TOTAL AKTIVEN			
		325'215.05	330'888.95
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		0.00	1'755.90
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		32'052.17	3'592.69
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.5	59'234.65	101'479.87
Passive Rechnungsabgrenzungen	2.6	17'396.30	16'752.07
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		108'683.12	123'580.53
Rückstellungen		32'000.00	32'000.00
Fonds für Therapien	2.7	20'192.50	23'000.00
Total langfristiges Fremdkapital		52'192.50	55'000.00
Schwankungsfonds AGS		124'510.08	0.00
Total zweckgebundenes Fondskapital		124'510.08	0.00
Total Fremdkapital/Verbindlichkeiten inkl. Fondskapital		285'385.70	178'580.53
Eigenkapital Schwankungsfonds AGS		0.00	122'687.82
Kapital Verein		39'829.35	29'620.60
Total Organisationskapital		39'829.35	152'308.42
TOTAL PASSIVEN		325'215.05	330'888.95

Im Jahr 2025:

25 Bewohner*innen im Wohnen und in der AWG

33 begleitete Mitarbeiter*innen in der Tagesstätte

davon 18 im Wohnen und der Tagesstätte

33 Mitarbeiter*innen



Anfora

Verein für Betreutes Wohnen
und Arbeiten

Adresse Hugelweg 34
4143 Dornach

Buro 061 702 02 12

E-Mail mail@anfora.ch

Webseite www.anfora.ch